

## Einige neue europäische Isopoden-Arten

von

J. P. E. Frdr. Stein in Berlin.

Die nachstehend beschriebenen *Porcellionen* und *Armadillidien* wurden mit Ausnahme des *Ar. trianguliferum* von mir während meines Aufenthalts in Dalmatien und an der Banater Gränze bei Mehadia in den Monaten Mai und Juni der letztvergangenen Jahre gesammelt.

1. *Porcellio trilobatus*: *Dorsum medio granulosum, fuscescenti-griseum, ad latera lutescens, glabrum; processus frontales maximi, medius apice rotundatus vel obtusissime acuminatus, laterales acuti, medio fere duplo longiores; ultimi caudalis cinguli apex acute lanceolatus, supra planus; antennarum articulus ultimus penultimo tertia parte longior.* — Longitud. 17 millim., latitud.  $11\frac{1}{2}$  millim.

Von breit-elliptischer Gestalt. Kopf und Oberseite der sieben ersten Segmente sind schmutzig-grau und mit Tuberkeln bedeckt, welche den Hinterrand jedes Ringes freilassen. Die sehr großen Seitenfortsätze der Ringe sind blafsgelblich, und wie die Hinterleibringe ohne Tuberkeln, oder doch nur mit einigen sehr undeutlichen versehen; jeder Seitenfortsatz trägt nahe seinem Vorderwinkel ein ganz kleines, schwärzliches Fleckchen, was sehr selten auf einzelnen Ringen fehlt. Bei starker Vergrößerung erscheint die ganze Oberfläche, namentlich die der Hinterleibringe, mit sehr kurzen, etwas gekrümmten, weitläufig stehenden Börstchen besetzt. Sehr ausgezeichnet sind die Stirnfortsätze; der mittlere ist entweder abgerundet oder mit einer kleinen, stumpflichen Spitze versehen; die beiden äußeren sind spitzig und stark vorragend, beinahe doppelt so lang, als der mittlere. Das dritte Fühlerglied ist oben ziemlich tief ausgerandet, so, daß dadurch die äußere Ecke als eine kurze Spitze hervortritt. Das vierte ist platt zusammengedrückt, und dadurch um ein Drittel breiter, als das fünfte beinahe stielrunde; die

beiden letzten sind zusammengenommen nicht ganz so lang, wie das 5te, und das letzte ein Drittel länger, als das vorletzte. Die Spitze des letzten Hinterleibsringes ist scharf lanzettförmig, oben flach. Das letzte Glied der Schwanzanhänge ist breit lanzettlich, und wenig länger als das Basalglied, über welches die Hinterleibsspitze zur Hälfte hervorragt.

*Oniscus latus* Risso <sup>1)</sup> soll einen glatten Rücken, punktirte safrangelb und schwarz gefleckte Segmente besitzen, was auf *P. trilobatus* m. nicht zutrifft. Zum Verwechseln ähnlich sieht ihr der in Aegypten vorkommende *P. insignis* Brndt., dessen Hinterleibsspitze aber einen ganz andern Bau hat, und bei welchem auch die Seitenfortsätze der Segmente mit Tuberkeln bedeckt sind.

Mehrere Stücke (14) fand ich auf dem linken Ufer der Czerna in der Nähe des Herkulesbades Mehadia, theils unter Steinen, theils an feuchten Felswänden.

2. *Porcellio aemulus*: *Dorsum granulis obtectum, nigricanti-griseum, maculis irregularibus rufis intermixtis; processus frontales laterales parvi, rotundati, medius nullus; ultimi caudalis cinguli apex obtuse lanceolatus, supra planus; antennarum articulus ultimus penultimo subaequilongus.* — Longitud.  $13\frac{1}{2}$  millim., latitud. 7 millim.

Dem *P. scaber* Latr. nicht unähnlich, doch mehr gleich breit, und außerdem durch den Bau der Stirne und der Hinterleibsspitze verschieden. Am meisten gleicht er dem von Koch beschriebenen und abgebildeten *P. nodulosus*, dessen letztes Fühlrglied aber merklich länger als das vorletzte ist.

Länglich-elliptisch; die ganze Oberfläche ist schwärzlich-grau, untermischt mit unregelmäßigen, braunrothen Flecken, welche an den Seiten der sieben ersten Segmente eine nicht sehr deutliche Linie bilden. Die Tuberkeln sind nur flach und bedecken den Kopf, zwei Drittel des Vordertheils der sieben ersten Segmente, und namentlich auch die Seitenfortsätze der Hinterleibsringe, deren Mittelflächen nur vereinzelte tragen. Außerdem ist die Oberseite noch mit ziemlich dicht stehenden, sehr kurzen, weissen Börstchen besät. Die seitlichen Stirnfortsätze ragen nur wenig hervor und sind abgerundet, die mittlere Stirnbedeckung ist eben. Die Fühler bieten wenig Bemerkenswerthes, das letzte Glied ist unbedeutend kür-

<sup>1)</sup> Risso histoire naturelle de l'Europe meridion. Tom. V. p. 116 1826.

zer, als das vorletzte. Die Spitze des letzten Hinterleibssegments ist stumpf lanzettlich, oben flach. Das letzte Glied der Schwanzanhänge ist flach und nur mäfsig zugespitzt, etwa ein Drittel länger als das vorletzte, über welches die Hinterleibsspitze zur Hälfte vorragt.

3. *Porcellio longicornis*: *Dorsum granulis oblectum nigricanti-griseum, maculis flavescensibus subtriserialis; processus frontales laterales parvi rotundati, parum prominentes, medius nullus; ultimi caudalis cinguli apex acute triquetrus, supra profunde sulcatus; antennarum articulus ultimus penultimo tertia parte brevior.* — Long.  $11\frac{1}{2}$  Millim., latitud.  $5\frac{1}{2}$  Millim.

Dem *P. Rathkei* Brndt. in Färbung und Form äufserst ähnlich, und hauptsächlich nur durch die verhältnißmäfsig langen Fühler und den Bau der Spitze des letzten Hinterleibsringes unterschieden.

Von länglich-elliptischer Form; die ganze Oberseite ist bei den jüngern Stücken dunkel bleigrau, bei den ältern schmutzig gelbgrau, beiderseits mit einer deutlichen, in der Mitte nur mit einer undeutlichen, höchstens bis zum vierten Ringe reichenden weifs-gelblichen Linie versehen. Ziemlich zahlreiche Tuberkeln bedecken die Segmente in ihrer ganzen Ausdehnung, bilden aber auf der Mitte der Hinterleibsringe eine regelmäfsige Querreihe von einzelnen Körnchen; auch der äufserste Rand des 5ten, 6ten und 7ten Segments und sämmtlicher Hinterleibsringe trägt eine Reihe sehr kleiner Tuberkeln. Ausserdem bemerkt man bei guter Vergrößerung ziemlich dicht stehende, aber sehr kurze, weisse Börstchen. Die seitlichen Stirnfortsätze sind klein und abgerundet, die mittlere Stirnbedeckung ist ehen. Die Fühler sind sehr lang, fast zwei Drittel so lang wie das Thier; das 2te und 3te Glied ist am Ende ausgerandet, und die äufsern Ecken treten spitzig vor; das 3te und 4te Glied ist etwas kantig und mit Längsrinnen versehen; das letzte ist beinah mehr als ein Drittel kürzer als das vorletzte. Das scharf dreieckig zugespitzte letzte Hinterleibssegment ist oben tief gefurcht. Das letzte Glied der Schwanzanhänge ist klein und spitzig, und das vorletzte wird kaum von der Hinterleibsspitze überragt.

In Dalmatien unter Steinen, namentlich bei Ragusa und Cattaro.

4. *Porcellio myrmecophilus*: *Dorsum obsolete tuberculatum, laete glaucum; processus frontales laterales parvi, subrectangulares, medius nullus; ultimi caudalis cinguli apex acute tri-*

*quetrus, supra mediocriter excavatus; antennarum articulus ultimus penultimo fere duplo longior.* — Long. 7 Millim., latit.  $3\frac{3}{4}$  Millim.

Dem *P. pruinosis* Brndt. sehr ähnelnd, doch durch die ganz weissen Fühler, die hellere bläulich-graue Färbung, die geringere Stärke der Tuberkeln, und die verschiedene Form der seitlichen Stirnfortsätze sogleich zu unterscheiden.

Von länglich-elliptischer Gestalt; im lebenden Zustande oben bläulich-grau, unten ziemlich lebhaft gelb; nach dem Tode verändert sich die bläulich-graue Färbung in weislich-grau. Die äusserst flachen und undeutlichen Tuberkeln befinden sich nur auf der Vorderhälfte der sieben ersten Segmente, aber jedes hat vor dem Hinterwinkel des seitlichen Fortsatzes eine kleine, rundliche, isolirt stehende Schwiele. Die Hinterleibsringe erscheinen fast glatt, und nur deren äusserste Ränder tragen eine Reihe sehr undeutlicher Körnchen. Die seitlichen, wenig vortretenden Stirnfortsätze sind fast rechtwinklig; die mittlere Stirnbedeckung ist eben. Die Fühler sind durch ihr reines Weiss ausgezeichnet; von ihrem Bane ist nur bemerkenswerth, das das letzte Glied beinahe doppelt so lang, als das vorletzte ist. Das dreieckige, ziemlich scharf zugespitzte letzte Hinterleibsglied ist oben nur seicht ausgehöhlt. Das Endglied der Schwanzanhänge ist scharf zugespitzt, und fast doppelt so lang als das vorhergehende, über welches die Hinterleibsspitze nur etwa ein Drittel ihrer Länge hervorragt.

Ziemlich häufig in Dalmatien unter Steinen bei Ameisen, namentlich unweit Cattaro in den Nestern der *Attu structor* Latr., in deren Erdlöcher er beim Aufheben der Steine flüchtet.

5. *Armadillidium trianguliferum: Dorsum nitidum, glabrum, subtilissime punctatum, plumbeo-griseum, maculis flavis subregularibus obtectum; lamina frontalis acute triquetra, frontis lineas superans; abdominis apex obtuse, appendices laterales rotundato-triquetra.* — Long. 15 Millim., latit. 7 Millim.

Von lang elliptischer, sehr gewölbter Gestalt, und hauptsächlich durch die eigenthümliche Form der gelben Flecke auf den Vordersegmenten ausgezeichnet. Die Oberfläche ist glatt und glänzend, sehr fein und dicht punkirt; ein helles Bleigrau bildet die Hauptfärbung, die Ränder aller Segmente sind jedoch schmal hellgelb, welche Färbung auch die Seiten und die Hinterwinkel der sieben ersten Segmente einnimmt, auf der Mitte aber mit der Spitze nach vorn gekehrte Dreiecke und jederseits daneben einen mehr rundlichen, zuweilen auch dreieckigen Flecken bildet; bei einem Stücke

befindet sich auf der Basis der Hinterleibsspitze ein länglich-runder, gelber Fleck und die Basalecken derselben, wie die beiden Seitenanhänge sind ebenfalls rein gelb. Die Stirnplatte ist kurz, scharf dreispitzig, oben die Stirnlinien überragend; die untern Seitenfortsätze der Stirn stehen stumpfspitzig vor. Die Hinterleibsspitze ist dreieckig; die Nebenanhänge bilden etwas schief dreieckige Platten mit abgerundeten Ecken.

Einige Stücke von Hrn. Dr. O. Staudinger im südlichen Frankreich unweit Montpellier gefunden.

6. *Armadillidium scaberrimum*: *Dorsum granulis densissime obtectum, sordide lutescens; lamina frontalis longa, cuneiformis, frontis lineas longe superans; abdominis apex elongato-triquetrus; appendices laterales subspathiformes.* — Long. 15 Millim., latitud. 8 Millim.

Von ziemlich breit-elliptischer, flach gewölbter Gestalt, und von schmutzig lehmgelber Färbung, die Seitenfortsätze der Segmente heller. Die ganze Oberfläche, mit Ausnahme der Seitenanhänge der Hinterleibsspitze, ist mit ziemlich stark vortretenden Tuberkeln dicht besetzt. Einige Individuen zeigen auf den vordern Segmenten zwei, kaum wahrnehmbare Reihen ganz blafsgelblicher Flecken, die jedoch erst nach dem Tode hervorgetreten sind. Die Stirnplatte ist bei dieser Art von recht ausgezeichnetem Baue; sie bildet einen kleinen, ziemlich langen Keil, und ragt bedeutend über die Stirnlinien weg. Die untern Seitenfortsätze der Stirn treten stumpfspitzig nach Außen heraus, und auch die obern sind bei manchen Individuen merklich, aber im Bogen abgerundet vorspringend. An den Fühlern ist das 5te Glied verhältnißmäßig lang, um ein Drittel länger als die beiden letzten zusammengenommen, von denen wieder das letzte um ein Viertel kürzer als das vorletzte ist. Die äußerste Spitze des etwas verlängerten, letzten Hinterleibsgliedes ist zugerundet; die Seitenanhänge bilden längliche, gleichsam spathelförmige Platten, und sind dadurch ausgezeichnet, daß sie nur mit ganz kurzen, weißen Börstchen bedeckt sind, während alle übrigen Flächen des Körpers auf der Oberseite Körnchen tragen.

Diese Art stimmt mit *A. Pallasii* Brndt., welches muthmaßlich in der Kirgisen-Steppe gefunden wurde, in vielen Stücken überein, ist aber jedenfalls davon verschieden. *A. Pallasii* Brndt. ist fast doppelt so groß, als *A. scaberrimum* m., und von bleigrauer Farbe, die zwar bei den fünf in der Königl. Sammlung befindlichen Exemplaren etwas verblichen, aber im Leben gewiß ziemlich dun-

kel war. Die obere Kante der Stirnplatte ist ein wenig ausgerandet, und das letzte Fühlerglied nur halb so lang, als das vorletzte.

In Dalmatien, bei Ragusa und Cattaro in Menge unter Steinen.

7. *Armadillidium versicolor*: Dorsum glabrum, densissime punctatum, rufo-fuscum, maculis flavis triseriatis obtectum; lamina frontalis acute triquetra, frontis lineas parum superans; abdominis apex obtusissime, appendices laterales parvi rotundato-triquetra. — Long. 13 Millim., latitud. 6 Millim.

Dem *A. granulatum* Brndt. recht ähnlich, aber von schlankem Baue, ohne Körner und dichter punktirt, daher matt.

Die Oberfläche ist bei jüngeren Individuen ziemlich lebhaft braunroth, bei älteren mehr braun. Auf der Mitte jedes der sieben Vordersegmente steht eine Reihe rundlicher, gelber Flecken; jederseits dieser letzteren bemerkt man eine etwas runzlige, ein längliches Viereck bildende, ebenfalls gelb gefärbte Stelle, die sich dem bewaffneten Auge aus schrägen Strichen zusammengesetzt erweist, welche glatt und glänzend aussehen; jedoch bei starker Vergrößerung ganz dicht und höchst fein punktirt erscheinen. Diese Striche sind auf dem fünften, sechsten und siebenten Ringe am deutlichsten. Auch der Kopf ist mit verworrenen, gelblichen Runzeln bedeckt. Die Stirnplatte ist scharf dreispitzig und ragt nur wenig, aber doch deutlich wahrnehmbar über die Stirnlinien hervor; die unteren Seitenfortsätze der Stirn sind klein und abgerundet. An den Fühlern ist das letzte Glied ein Viertel länger als das vorletzte. Die Hinterleibsspitze ist dreieckig, an ihrem äußersten Ende stumpf zugerundet. (Hierdurch unterscheidet sich diese Art insbesondere von dem ihr ebenfalls ähnlichen *A. commutatum* Brandt, dessen Hinterleibsspitze nicht abgerundet, sondern gerade abgestutzt und daher zweieckig erscheint.) Die Seitenanhänge bilden kleine, schief dreieckige Platten mit abgerundeten Ecken.

Jüngere Individuen von *A. granulatum* Brandt, denen *A. versicolor* sehr ähnlich sieht, sind mit deutlichen Tuberkeln bedeckt, welche diesem fehlen, oder doch nur dem bewaffneten Auge ganz unendlich und vereinzelt erscheinen. Außerdem ist das letzte Hinterleibssegment bei *A. granulatum* Brndt. etwas verlängert zugespitzt, dagegen bei *A. versicolor* m. kurz und stark zugerundet.

In Dalmatien bei Ragusa unter Steinen ziemlich häufig.

Ueber einige bereits bekannte Arten ist noch zu bemerken:

*Porcellio insignis* Brndt. kommt nach einem in der Sammlung des Herrn Dr. v. Martens befindlichen Stücke auch in Dalmatien vor. Das typische Exemplar der Königl. Sammlung stammt aus Syrien.

*Porcellio Syriacus* Brndt. habe ich in einigen schönen und großen Stücken (das eine ist 21 Millimeter lang und 12 Millimeter breit) in Dalmatien bei Ragusa unter Steinen gefunden. Sie stimmen genau mit den Brandt'schen Typen der hiesigen Königlichen Sammlung.

*Porcellio eucerus* Brndt. wurde von Herrn Dr. O. Staudinger auch im südlichen Frankreich bei Montpellier in einigen Stücken aufgefunden. Die Exemplare der Königl. Sammlung stammen aus Aegypten.

*Armadillidium Klugii* Brndt. kommt in den Gebirgen Dalmatiens ungemein häufig vor. Die kahlen Felsen des Monte Sello bei Ragusa waren des Morgens, bevor sie die Sonne beschien, mit Tausenden der jüngeren Formen dieser Art wie bedeckt. Ausgewachsene Stücke fanden sich indessen nicht eben zahlreich.

*Armadillidium granulatum* Brndt. fand ich nur in wenigen Stücken bei Ragusa unter Steinen.

*Armadillidium commutatum* Brndt. war bei Ragusa unter Steinen ziemlich gemein, und scheint das *Armadillidium vulgare* Latr. im südlichen Europa zu vertreten, wenn nicht mit demselben identisch zu sein. Zwischen beiden sind fast nur Unterschiede in der Färbung wahrzunehmen, und diese sind sehr unbeständig.

*Armadillidium variegatum* Latr. (siehe dessen Abbildung in Koch's Crustaceen Deutschlands) fand ich bei Mehadia in einer Reihe von Stücken, die sich außer den sehr deutlichen und schönen Fleckenreihen auf dem Rücken von *A. affine* Brandt nur dadurch unterscheiden, daß das erste Segment der Quere nach etwas gewölbt und ebenso das Endsegment des Hinterleibs der Länge nach etwas convex ist. Ich besitze indessen Stücke von *A. affine* Brandt aus der Berliner Gegend, welche in der Färbung eine deutliche Hinneigung zu den ungarischen zeigen, weshalb ich *A. affine* Brandt nur für eine etwas düster gefärbte Varietät von *A. variegatum* Latr. halten möchte.

Endlich mag sich hier noch die Beschreibung einer neuen europäischen *Myriapoden*-Art anschließen.

*Glomeris Dalmatina*: Dorsum obscure piceo-nigrum, cingulum primum lateribus striis quatuor, margine posteriore fascia aurantiaca antice trisinuata; cingulum quartum, quintum et sextum maculis aurantiacis biseriatis; cingulum ultimum apice late aurantiacum medio subinterruptum. — Longitud. 13 Millim., latitud.  $6\frac{1}{2}$  Millim.

Sie ist mit keiner der von Brandt und Koch beschriebenen Arten zu verwechseln, steht indessen *Glomeris transalpina* Koch am nächsten.

Von dunkel pechbrauner Farbe; der schmale Hinterrand des Nackenschildes, eine vorn dreimal ausgebuchtete Binde auf dem Hintersaume des ersten Ringes, je zwei Flecke auf dem vierten, fünften und sechsten Ringe, und die Spitze des letzten Ringes sind lebhaft orangeroth, jedoch ist der auf der Spitze befindliche Flecken nach innen tief ausgebuchtet, ohne völlig in zwei Theile gespalten zu sein. Alle Ringe sind außerdem mit einem sehr schmalen, gelblichweißen Saume eingefasst, und ihre Oberfläche ist glatt und glänzend.

Bei Ragusa in Dalmatien an etwas feuchten Stellen im Gebirge unter Steinen nicht selten von mir gefunden.





sen der Carabicingen) fulcrum zu benennen, hat Dr. Gerstäcker einzuwenden, daß dieser Terminus hier nicht angewandt werden könne, weil er schon vor mehr als 50 Jahren von Kirby für den tastertragenden Basaltheil der Zunge eingeführt sei. Hierauf ist zu bemerken, daß der Terminus so wenig in Kirby's und Spence's Introduction als in dem Hauptwerke von Newport über die Anatomie der Insekten, als in Lacordaire's Introduction irgendwo vorkommt, daß Burmeister in seiner Entomologie Bd. 1. S. 60 aber gerade denselben hornigen Theil der Zunge als os hyoideum oder fulcrum bezeichnet, den ich so genannt haben wollte und denselben von *Procrustes coriaceus* abbildet. Allerdings hat Kirby in seiner Monographie der Bienen einen Theil der Unterlippe fulcrum genannt, aber ganz und gar nicht den von H. Dr. Gerstäcker so bezeichneten, sondern das Kinn (mentum) der übrigen Insekten. <sup>1)</sup> Ein Kritiker, der wieder einmal in solcher Manier aufzutreten die Dreistigkeit hat, sollte wenigstens in seinen Handbüchern Bescheid wissen und es vermeiden, sich derartige Blößen in der Kenntniß von den Elementen der Terminologie zu geben. G. Kraatz.

---

<sup>1)</sup> Bei den Hymenopteren tritt das Kinn, welches bei den Käfern gegen den Körper des dritten Kieferpaares mehr oder weniger überwiegt, sehr zurück, und beschränkt sich auf den Theil, den Kirby und Illiger fulcrum nennen, während die vollständig mit einander verwachsenen Grundtheile des dritten Kieferpaares frei daliegen und den wichtigen Theil der Unterlippe ausmachen, den Kirby als tubus proboscidis, Illiger früher als mentum, später als labium deutete. (Erichson Entomographien S. 6.)

Das erste am Kopfe sitzende Stück der Unterlippe ist das submentum Newp., von Erichson mentum, von Kirby bei den Bienen fulcrum genannt. (Gerstfeldt die Mundtheile der saugenden Insekten S. 7.)

---

### Berichtigungen.

---

Seite 262 hinter Zeile 5 ist einzuschalten: Im Banate bei Mchadia, von mir gefunden; wie es scheint, nicht häufig.

Die, Seite 119 in der Note erwähnten Abbildungen können erst im nächsten Jahrgang Platz finden.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1859

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Stein Friedrich Johann Philipp Emil von

Artikel/Article: [Einige neue europäische Isopoden-Arten. 260-267](#)